

**Im Einsatz gegen den  
Mädchenhandel**

Pro filia schafft neue Lebens-  
perspektiven für nepalesische  
Mädchen und Frauen.

Seite 10





Foto: pro filia e.V.

# Einsatz gegen Mädchenhandel in Nepal

**Pro filia schafft neue Lebensperspektiven für nepalesische Mädchen und Frauen**

*von Andrea Löb*

Nepal, das Land am Himalaya, verzaubert jährlich viele Touristen durch seine atemberaubend schöne Landschaft. Beeindruckt sind Urlauber immer wieder von der Freundlichkeit der Einwohner, die ihnen allerorts entgegengebracht wird. Nepal hat aber auch seine Schattenseiten. Der Himalaya-Staat zählt mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen unter 300 Euro zu den ärmsten Ländern der Erde. Hunger, Gewalt und Rechtlosigkeit beherrschen weite Teile des Landes. Frauen und Mädchen sind davon am härtesten betroffen. Die Gesellschaftsform ist eine patriarchale. Rund 80% der Nepali sind Hindus. Ihre Religion schreibt eine strikte Unterordnung der Frau vor. Als Mädchen in Nepal geboren zu werden, bedeutet keinen natürlich rechtlichen Status zu haben und sich in vielen Lebensbereichen unterordnen zu müssen. Die Geburt einer Tochter wird von vielen Familien als Last empfunden. Mädchen müssen schon im frühen Kin-

desalter schwer arbeiten. Sie sind verantwortlich für Haushalt und Kinder, sorgen für Nahrung und bestellen die Felder. Viele von ihnen werden bereits vor der Pubertät verheiratet. 80 % der Ehen sind arrangiert. Trotz Schulpflicht besuchen nur wenige eine Schule. Kontrolliert wird dies nicht. Nur rund ein Drittel der weiblichen Einwohner kann lesen und schreiben. Ist ein Mädchen zu gebildet, treibt dies die Mitgift nach oben. Eine Ausbildung darf nur im Einverständnis mit dem Ehemann gemacht werden. Nicht selten erfahren Frauen und Mädchen häusliche Gewalt, obwohl dies strafrechtlich geahndet werden kann.

## **Florierender Mädchenhandel**

Pro Jahr werden 15.000 Mädchen aus Nepal in indische Bordelle verschleppt. Dabei ist ein Drittel von ihnen jünger





15.000 Mädchen werden pro Jahr in indische Bordelle verschleppt.  
Foto: pro filia e.V.

als 14 Jahre. Mädchenhandel ist in Nepal ein florierendes Geschäft und die Wurzeln reichen bis in die Vergangenheit. Vor über 100 Jahren ließ sich die in Kathmandu residierende Rana-Dynastie unzählige Mädchen von professionellen Mittelsmännern in ihre Paläste bringen. Dort arbeiteten sie als Haremsdamen. Nach Zusammenbruch der Feudalherrschaft im Jahr 1950 knüpften die Menschenhändler Kontakte zu Bordellen indischer Großstädte. Verkauft werden die Mädchen von ihren Eltern, Ehemännern oder anderen Familienmitgliedern. Mädchen kosten Geld. Durch einen Verkauf versucht man beispielsweise das Überleben der Söhne, die als Altersvorsorge betrachtet werden, zu sichern. Einige Eltern wissen nicht, dass ihre Töchter in Bordellen landen. Sie gehen davon aus, dass ihr Kind z. B. eine Stelle als Hausmädchen bekommt.

## Streben nach Chancengleichheit

Als Frau Dr. Feldkamp in den Fünfzigerjahren groß wurde, war ihr frühzeitig klar, dass sie sich für eine Chancengleichheit für Frauen und Mädchen einsetzen wollte. Sie selbst musste damals dafür kämpfen, ein Gymnasium besuchen zu dürfen. Nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben verwirklichte Frau Dr. Feldkamp ihre Idee und gründete Ende 2008 gemeinsam mit ein paar Freunden pro filia. Ziel des Vereins ist die Bildungsförderung und Gesundheitsfürsorge für Mädchen und Frauen in Ländern, in denen sie nach der Verfassung, der herrschenden Kultur oder der religiösen Rahmenbedingungen physisch, psychisch oder sozial benachteiligt werden. Zurzeit realisiert der Verein primär seine Ziele in Nepal. In der nepalesischen Organisation MAITI hat pro filia einen starken Partner gefunden. MAITI ist eine in Nepal von der Regierung unabhängig arbeitende Organisation. Seit 2009 arbeiten die beiden Organisationen

Hand in Hand und sind im ständigen Austausch miteinander. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, nepalesische Frauen und junge Mädchen, die verkauft wurden oder in Gefahr sind verkauft zu werden, zu unterstützen. Dabei greift pro filia auf die von MAITI Nepal entwickelten Konzepte zurück. Um eigene neue Konzepte entwickeln zu können und zu erfahren, was benötigt wird, ist der Verein im Gespräch mit Menschen und Organisationen vor Ort.

## Hilfe für verschleppte Mädchen

Zur Verwirklichung ihrer Ziele werden unterschiedliche Projekte durchgeführt. Hierzu zählen Schutz- und Reha-Häuser, die Ausbildung und Finanzierung von Grenzbeobachterinnen, Aufklärungskampagnen, Befreiung von Mädchen aus indischen Bordellen, Schul- und Berufsausbildung sowie Lebenskompetenztrainings. Die noch recht junge Organisation hat schon in kurzer Zeit viel erreichen können. Sie finanziert ein Schutzhaus in Pashupatinagar und anteilig eins in Bhairahawa. Pro Jahr werden in einem Schutzhaus 200 Mädchen betreut. Die Schutzhäuser dienen Opfern des Mädchenhandels und potentiellen Opfern, die vor dem Grenzübertritt „abgefangen“ werden, als Zufluchtsort. Die verschüchterten und traumatisierten Mädchen erhalten hier eine Unterkunft und Verpflegung. Sie werden sowohl medizinisch als auch psychologisch betreut. Oft leiden die Rückkehrerinnen aus indischen Bordellen an Infektionen wie z. B. HIV, Hepatitis und Geschlechtskrankheiten. Todkranke Mädchen werden in einem Hospiz von MAITI bis an ihr Lebensende gepflegt. Im Schutzhaus bleiben die Mädchen im Durchschnitt vier Wochen. Im Einverständnis mit ihnen wird Kontakt zum Elternhaus aufgenommen. Die Eltern werden ins Schutzhaus eingeladen, um in einem Gespräch mögliche Schritte für eine Rückkehr in die Familie zu klären. In 80% aller Fälle scheitert dieser Versuch, da es vom Vater abgelehnt wird. Ist dies der Fall haben die Mädchen die Möglichkeit, in einem Reha-Haus unterzukommen.

## Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben

Im Reha-Haus lernen die Mädchen, ihren eigenen Haushalt zu führen und bekommen Informationen zur Alltagsverwaltung. Es gibt klare Tagesstrukturen, die die Mädchen vorher nicht gekannt haben. Sie müssen ihre eigenen Räumlichkeiten sauber halten, kochen ihre Mahlzeiten gemeinsam und essen zusammen. Sie haben die Möglichkeit, eine Ausbildung z. B. zur Grenzbeobachterin, Schneiderin, u.v.m. zu beginnen oder eine Schule zu besuchen. Des Weiteren werden sie bei der Arbeitssuche und beim Aufbau eines kleinen sozialen Netzwerkes unterstützt. Sechs Monate lang bleiben

die Mädchen in einem Reha-Haus. Seit 2011 bezahlt pro filia anteilig ein Reha-Haus. Die Finanzierung und Ausbildung von Grenzbeobachterinnen ist ein weiteres wichtiges Projekt. Bis jetzt konnte von pro filia die Ausbildung von 32 und das Gehalt von 14 Grenzbeobachterinnen bezahlt werden. Mithilfe der Grenzbeobachterinnen blieb 700 Mädchen ein schweres Schicksal in einem Bordell erspart. Gemeinsam mit der Grenzpolizei identifizieren sie potentielle Opfer und bieten befreiten Rückkehrerinnen Zuflucht in einem Schutzhaus an. Selbst einmal Opfer des Mädchenhandels gewesen, wissen sie, was den Mädchen widerfahren ist und kennen deren Sorgen und Ängste.

## **Erfolgreiche Prävention durch Aufklärung**

Nicht nur die direkte Hilfe von Mädchen, die bereits verkauft worden sind, liegt pro filia am Herzen. Zur Prävention werden Aufklärungskampagnen und Lebenskompetenztrainings durchgeführt sowie Aufklärungstafeln eingesetzt. Da viele Frauen Analphabetinnen sind, erfolgt die Aufklärung in den abgelegenen Dörfern durch selbst gedichtete Lieder und Theaterstücke ehemals betroffener Mädchen. Zusätzlich sollen die Kampagnen die Reintegration traumatisierter

Frauen und Mädchen in die Familie und Dörfer verbessern. Mit Aufklärungstafeln möchte man vor Mädchenhandel warnen und Schutzmöglichkeiten aufzeigen. In einem Lebenskompetenztraining erlernen Nepalesinnen konstruktives Umgehen mit Alltagskonflikten. Sie werden für das Erkennen von gefährlichen Situationen sensibilisiert und erhalten Informationen zum Mädchenhandel. Der Aufbau eines Netzwerkes mit anderen Mädchen soll zum gegenseitigen Schutz dienen. Bis jetzt konnte das Training für 19 Frauen bezahlt werden. Allein 2010 konnte der gemeinnützige Verein mit seinen ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern 47.300 Euro für das Projekt einnehmen. Jeder gespendete Cent fließt zu 100 % in das Projekt. Die Verwaltungskosten werden entweder von Firmen gesponsert oder vom Vorstand und der Geschäftsführung getragen.

Die Mitglieder des Vereins lassen sich immer wieder neue Aktionen einfallen. Im Mai 2011 organisierten sie eine Kunstauktion in Münster und konnten dafür viele namenhafte Künstler gewinnen. Allein die Kunstauktion brachte 12.500 Euro ein. Damit nepalesische Mädchen und Frauen einer selbstbestimmten gewaltfreien Zukunft entgegenblicken können, braucht der Verein Spenden: Spendenkonto 808 256 500 bei der Volksbank Münster, BLZ 401 600 50. ♦

▶▶ [www.profilia.eu](http://www.profilia.eu)